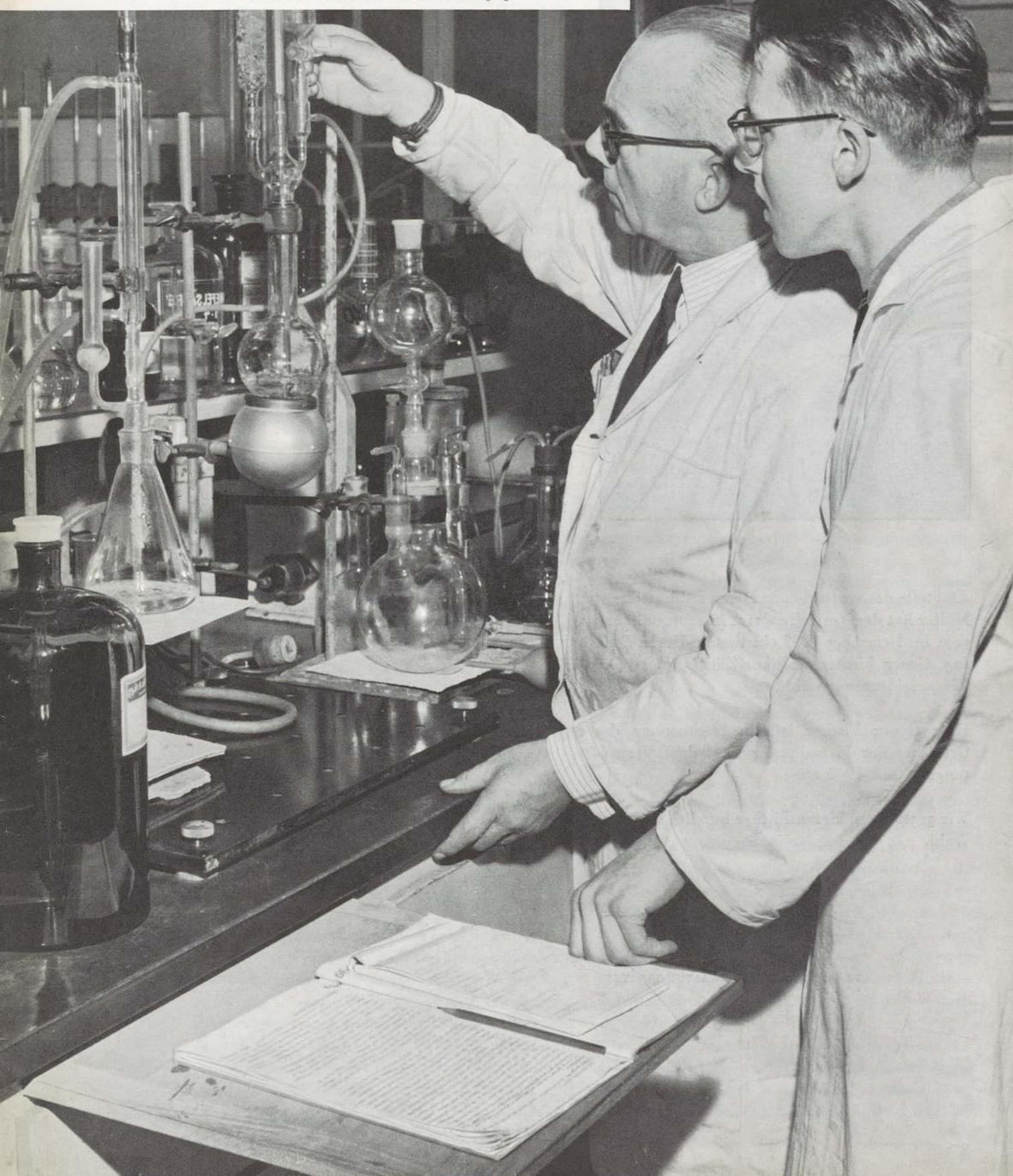




# MITTEILUNGEN

Schaffhausen Februar 1958 Nr. 92 15. Jahrgang

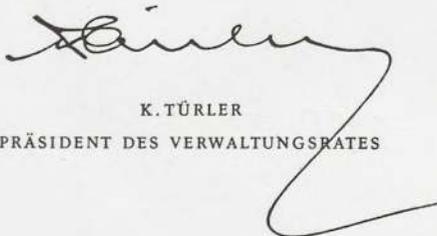




An Stelle des verstorbenen Herrn Dr. h. c. Ernst Müller hat der Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom 11. Dezember 1957 einstimmig Herrn *Dipl. Ing. Georg Fischer*, Zollikon-Zürich, zu seinem Vizepräsidenten gewählt.

Herr Georg Fischer ist ein Nachkomme des Gründers der Firma und gehört dem Verwaltungsrat seit 1940 an.

Wir gratulieren Herrn Fischer herzlich zu seiner Wahl.

  
K. TÜRLEK  
PRÄSIDENT DES VERWALTUNGSRATES

# 1957

## Ein Jahr der Vollbeschäftigung

Am 30. Dezember 1957 versammelten sich die Angestelltenvertreter und die Vertreter der Arbeiterkommission mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates, den Mitgliedern des Direktionsausschusses, den Betriebs- und Abteilungsvorgesetzten und einigen Mitarbeitern der Personal- und Sozialabteilung zur traditionellen Jahresschlussfeier im Homberger-Haus, wo sie von Herrn Direktor Dr. Max H. Schneebeli im Namen des Direktionsausschusses herzlich willkommen geheissen wurden. Die Eingangsworte des Referates von Herrn Dr. Schneebeli galten dem kürzlich verstorbenen Dr. h. c. Ernst Müller, der während Jahren der Jahresschlussfeier ein ganz besonderes Gepräge verliehen hatte:

«Vor uns erstet in diesem Moment sein Bild und wir werden uns noch einmal des grossen Verlustes bewusst, den das Unternehmen und wir durch seinen Tod erlitten haben. Er hat sich grosse Verdienste erworben um **+GF+**, und sein Name wird mit der Unternehmung verbunden bleiben. Wir wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Mit ihm ist knapp 3 Jahre nach dem Ableben unseres verehrten früheren Präsidenten, Herrn Dr. h. c. Ernst Homberger, die zweite der Persönlichkeiten verschwunden, die während rund einem halben Jahrhundert die Geschicke unseres Hauses umsichtig, kraftvoll und erfolgreich geleitet und gestaltet haben. Wir sind uns alle bewusst: Damit ist ein Abschnitt zu Ende gegangen. Es beginnt ein neues Kapitel.»

Das Hauptgewicht der diesjährigen Ausführungen lag auf den uns unmittelbar berührenden Problemen. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung scheint in eine Phase getreten zu sein, die einen eingehenden Rückblick rechtfertigt und auch den üblichen Ausblick besonders wünschenswert erscheinen lässt. Dr. Schneebeli betonte die Notwendigkeit, im Vertrauen auf unsere Kräfte gerade in der Jahresschlussver-

sammlung die Zukunft nicht nur in rosigem Licht zu zeigen, sondern auch weniger angenehmen Tatsachen Beachtung zu schenken.

### Zum Geschäftsbericht

im abgelaufenen Jahr führte Herr Dr. Schneebeli folgendes aus:

«Alle Werkangehörigen auf allen Stufen, in allen Betrieben, Laboratorien und Büros haben ein arbeitsreiches Jahr hinter sich und haben unter zum Teil schwierigen Umständen ein bedeutendes Pensum erledigt. Unser aller Eindruck ist: *Ein Jahr der Vollbeschäftigung*. Die Belegschaft erreichte einen neuen Höchststand, unsere Produktionsanlagen waren — von wenigen Ausnahmen abgesehen — voll ausgelastet.

Die *Lieferungen* an die Kundschaft entsprechen ungefähr denjenigen des Vorjahres, wobei allerdings die effektiven *Produktionsleistungen* der Betriebe etwas über dem Absatz liegen. Das *Gesamtbetriebsergebnis* der ersten drei Quartale ist niedriger als in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Im fühlbar schärfer gewordenen Konkurrenzkampf beeinflussen die stets steigenden Kosten nachteilig und nachhaltig Betriebsergebnis und Rendite.

Der *Bestellungseingang*, der mitentscheidet über die Beschäftigung im nächsten Jahr, weist — insbesondere in den letzten Monaten — eine uneinheitliche Entwicklung auf. Immerhin ist er im grossen ganzen ebenfalls etwas niedriger. Die Kundschaft spürt ein gewisses Nachlassen der Nachfrage, beurteilt die Aussichten kritischer, hält mit Bestellungen zurück, lebt von Lagern in Halbfabrikaten und versucht — unter Hinweis auf Konkurrenzofferten — Preiskonkzessionen zu erreichen.

Der *Auftragsbestand* in Schaffhausen bewegt sich gesamthaft gesehen noch ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Aber auch hier ist verschiedenorts ein Abbau zu verzeichnen. Das Bild, das sich

uns bietet, ist aber keineswegs gleichgeartet. Wir konstatieren nebeneinander eine Verlangsamung des Zuwachses, Stillstand und da und dort bereits Rückgang.

Die *Anpassung der Preise* an die steigenden *Kosten* ist schwierig geworden. Die Schere zwischen *Kosten* und *Preisen* beginnt sich zu schliessen. Die *Möglichkeiten*, durch steigende *Umsätze* die *Kosten* aufzufangen oder diese durch *Preiserhöhungen* zu kompensieren, scheinen vorläufig eine *Grenze* erreicht zu haben. Wir werden uns sehr intensiv mit den *Kosten* befassen müssen. Ich sage dies nicht aus *Zweckpessimismus*, sondern aus einer ruhigen, objektiven und abwägenden *Beurteilung* heraus. Wir müssen alle diesen *Sachverhalt* kennen und bereit sein, ihm zu begegnen.»

Sodann äusserte sich Herr Dr. Schneebeli über die

### Aussichten für das Jahr 1958

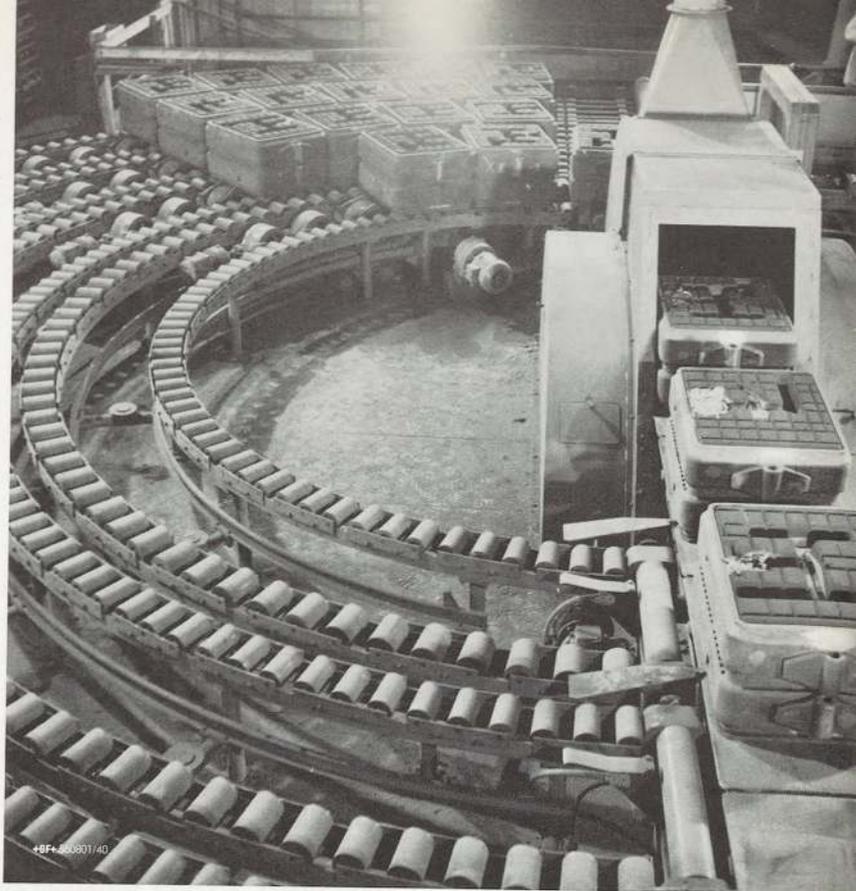
«Der unbestreitbare Rückgang der Konjunktur in den Vereinigten Staaten, der starke Rückgang der Rohstoffpreise, das Sinken der Schiffsfrachten, der allgemeine Rückgang der Investitionstätigkeit und die Reaktion der Börse geben Aufschluss über die gegenwärtige Wirtschaftslage. Trotzdem ist die Beschäftigungslage noch gut, wohl nicht zuletzt deshalb, weil die langfristigen Wachstumsfaktoren — Bevölkerungszuwachs, technischer Fortschritt, steigender Lebensstandard und Rüstungsausgaben — den kurzfristigen Einflüssen gegenüberstehen. Man kann kurzfristig die Lage vielleicht so charakterisieren, dass die wirtschaftlichen Kräfte einem neuen Ausgleich zuzustreben scheinen.

Wir dürfen bei **+GF+** mit einem *Auftragsbestand* ins neue Jahr übertreten, der im Durchschnitt für mehr als ein halbes Jahr Beschäftigung sichert. Für das Gesamtunternehmen rechnen wir mit einer leichten Abnahme des *Verkaufsumsatzes*. Dabei gehen die Entwicklungen bei den einzelnen Branchen stark auseinander. *Betriebsgewinn* und *Rendite* dürften allgemein zurückgehen.»

In engem Zusammenhang mit den Verkaufsaussichten stehen

### Planungstätigkeit und Werkausbau

Nur die stetige technische Entwicklung der Anlagen und der Fabrikate garantiert unsere bis anhin gute Stellung auf dem Weltmarkt der Guss-



Automatische «Bührer»-Form- und Giessanlage. Auf den 4 Kühlbahnen rollen die abgegossenen Formen zur Auspackstation.

Der heutige Stand des Ausbaus der Stahlgießerei I. Im Hintergrund die im Herbst 1957 fertiggestellte grosse Halle, in welcher u. a. die Schmelzerei untergebracht ist.



erzeugnisse und Maschinen. Der Referent führte zu diesem wichtigen Punkt folgendes aus:

«Die *Bührer-Form- und Giessanlage* im Werk III hat jetzt eine grosse Zahl von Betriebsstunden hinter sich. Die Störanfälligkeit wurde wesentlich vermindert. +GF+ hatte sich schon vor einigen Jahren die Rechte zur Verwertung der Anlage in den +GF+ Werken im In- und Ausland vertraglich gesichert. Ende dieses Jahres wurde von +GF+ auch die Verwertung dieser Erfindung durch Lizenzerteilung an Dritte vertraglich übernommen. Wir werden uns sodann mit einem Drittel an einer Gesellschaft zur Verwertung der Bührer-Anlage in den USA beteiligen.

Die Bauten in der Nordostecke des *Werkes III* sind nahezu abgeschlossen. Als nächstes grösseres Objekt wird die Verlängerung der Tunnelöfen in Aussicht genommen.

Die bauliche Erweiterung der Anlagen der *Stahlgiesserei I* wurde im zweiten Halbjahr intensiv weitergeführt. Im kommenden Jahr wird das Schwergewicht auf dem Ausbau der Fabrikationseinrichtungen liegen.

Auch der Neubau der *Laboratorien* macht gute Fortschritte. Die Fertigstellung wird allseitig mit Interesse erwartet, weil dann die erste Entlastung bezüglich der Büroknappheit im Mühltal möglich wird.

Der Erweiterungsbau in der Nordwestecke der *Maschinenfabrik* ist demnächst bezugsbereit. Seit Oktober ist zudem ein Mitarbeiter der Maschinenfabrik in der Planungsabteilung mit grundsätzlichen Studien bezüglich der Planung der Maschinenfabrik beschäftigt. Mit analogen Vorarbeiten wird im kommenden Februar ein Mitarbeiter der Graugießerei beginnen.

Ausserhalb von *Brugg* wurde ein grösseres Areal käuflich erworben, um die Voraussetzung für einen Neubau der Maschinenfabrik zu schaffen, da das derzeitige Areal sich durch Landkäufe nicht mehr erweitern lässt. Bei einer Neuplanung des Werkes *Brugg* ist zu berücksichtigen, dass die Erstellung einer neuen Graugießerei kaum zweckmässig ist. Von einer Zusammenlegung der beiden Graugießereien darf bei den heute verfügbaren Fabrikationsmethoden eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit beider Giessereien erwartet werden. Um der Müller A.-G. *Brugg* dafür im Maschinen- und Apparatebau eine breitere Basis zu geben und um die längst erwünschte Entlastung der Maschinenfabrik in Schaffhausen herbeizuführen, wird die Verlegung der Textilabteilung nach *Brugg* geprüft.

Die rasche Entwicklung der *Kunststoffe*, und im besonderen die Verbesserung ihrer Eigenschaften haben uns vor einigen Jahren bewogen, den Anschluss an die Entwicklung auf diesem Gebiet zu suchen. Unserer Abteilung Fittingsentwicklung ist es gelungen, sowohl aus PVC wie auch aus Polyäthylen und anderen Kunststoffen geeignete Rohrverbindungsstücke zu entwickeln. Mitte dieses Jahres hat in Singen eine neue Fabrikationsstätte ihren Betrieb aufgenommen. Damit ist der Schritt von der reinen Entwicklungsphase zum Produktionsbetrieb vollzogen. Die Entwicklung der Nachfrage zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die +GF+ Plastikfittings finden Anerkennung und Anwendung.»



Die Baustelle des neuen  
Zentrallaboratoriums im Mühltal

Der notwendigerweise summarische Überblick von Herrn Dr. Schneebeli schloss mit einigen Ausführungen über

## die menschlich-persönliche Seite des Betriebsgeschehens

im vergangenen Jahr:

«Wir alle wissen, dass der Mensch den Mittelpunkt jeder industriellen und wirtschaftlichen Tätigkeit bildet. Hier muss der Akzent liegen. Aber die menschliche Seite lässt sich weniger leicht erfassen und darstellen. Messgrößen und Zahlen vermögen diesem Faktor Mensch im Betriebsgeschehen nicht gerecht zu werden. Die menschliche Leistung lässt sich im Grossbetrieb in der Regel auch nicht isolieren. Zum guten Erfolg ist das Zusammenwirken aller erforderlich. Jeder trägt an seiner Stelle einen Teil der Verantwortung, jeder darf sich am guten Gesamtergebnis freuen, jeder hat Anspruch auf Anerkennung seiner Leistung.

Die erneute starke *Personalvermehrung* war nur

dank dem Einsatz ausländischer Arbeitskräfte möglich.

Als bedeutungsvollstes Ereignis im Berichtsjahr muss die *Arbeitszeitverkürzung* auf 47 Stunden genannt werden. Die Verkürzung gestattet die Einführung eines freien, später — nach Reduktion der Arbeitszeit auf 46 Stunden ab 1. Mai 1958 — von zwei freien Samstagen pro Monat, wovon Arbeiter und Angestellte gleichermaßen profitieren. Unsere Firma hat in dieser Frage stets eine positive Haltung eingenommen und an der Gestaltung der Vereinbarung wesentlichen Anteil genommen.

Das zentrale Problem aller Industrieunternehmen bildet die Rekrutierung geeigneter *Nachwuchskräfte*, hauptsächlich auf technischem Gebiet. **+GF+**s bedeutungsvollster Beitrag liegt in der Einführung einer eigenen *Technikerausbildung* im 1. und 2. Semester und in der Vermehrung der Zahl der Lehrstellen in den eigenen Werken. Die alte Tradition der Ausbildung von kaufmännischen Lehrlingen soll im Frühjahr 1958 wieder aufgenommen werden.

Erstmals wurde in diesem Jahr ein Versuch für die Ausbildung von Hilfszeichnern unternommen. Der Kurs gibt Gelegenheit zur Umschulung von Arbeitskräften, die aus irgendwelchem Grund ihre bisherige Tätigkeit aufgeben müssen. Sodann sind die Weiterbildungskurse auf eine neue Basis gestellt worden. Aus den bisherigen Kur-

*Unsere Arbeiterkommission während einer Sitzung*



sen mit vorwiegend allgemein-bildendem Charakter ist eine beruflich orientierte Schulungsgelegenheit geworden.

Erfreulich war wiederum die aktive Mitwirkung unserer Mitarbeiter bei der Förderung der Produktivität. Diese Mitarbeit zeigte sich in den verschiedensten Formen. Angefangen bei der bescheidensten Anregung über unser Vorschlagswesen bis zu den grundlegenden Erfindungen unserer Techniker und Ingenieure.

Ein Problem, das uns mit grösster Sorge erfüllt, sind die trotz allen Anstrengungen zunehmenden Unfallziffern. Wohl wissen wir, dass Arbeitsüberlastung, Termindruck und der vermehrte Einsatz industrieungewohnter Arbeiter zum Teil verantwortlich sind für diese Entwicklung. Durch grössere Vorsicht, durch ernsthafteres Befolgen der Bedienungs- und Verhaltensvorschriften könnten aber noch viele Unfälle vermieden werden.

Wir durften auch im vergangenen Jahr mit den Vertretungen der Arbeiter und Angestellten, der

### Arbeiter-Kommission und der Angestellten-Vertretung

gute und fruchtbare Beziehungen unterhalten. Es war vorauszusehen, dass der Wechsel in der Geschäftsleitung und ihre Umorganisation gewisse Probleme bringen würden. Sie konnten dank dem allseitigen guten Willen zu konstruktiver Zusammenarbeit eigentlich überraschend schnell und gut überwunden werden. Dazu haben sicher auch die wertvollen Aussprachen zwischen den Personalvertretungen und dem Direktionsausschuss beigetragen, die sich aus der Beantwortung der im Zusammenhang mit dem letztjährigen Geschäftsbericht und dem Generalversammlungsreferat gestellten Fragen ergaben.

Aber der Geist in den Betrieben und in den Büros hängt ja nicht nur von solchen Gesprächen «auf höchster Ebene» ab. Unzählige, oft kleine, aber für die direkt Beteiligten wichtige Fragen werden in den Sitzungen der Arbeiterkommission und der Angestellten-Vertretung in ihren Ausschüssen oder in direkten persönlichen Besprechungen der Präsidenten oder Mitglieder mit Vertretern der Geschäftsleitung besprochen, ausgebügelt und erledigt. Dadurch wird rechtzeitig das Entstehen grösserer Probleme und Schwierigkeiten verhindert.

Wir sind uns alle bewusst, dass nicht immer alle Postulate erfüllt oder sofort erfüllt werden kön-

nen. Aber es ist unsere Pflicht und unser Wille, stets zum Wohl der im Unternehmen verbundnen Gemeinschaft tätig zu sein und an die Aufgaben in diesem Geist heranzutreten.»

Im Anschluss an die Ansprache von Herrn Dr. Schneebeli richteten die *Präsidenten der Personalvertretungen* das Wort an die Anwesenden, Herr O. Koradi für die Arbeiter-Kommission, Herr A. Bosshard für die Angestellten-Vertretung. Beide gedachten einleitend des plötzlichen Hinschieds von Herrn Dr. Ernst Müller, den sie nicht nur als grossen und erfolgreichen Industrieführer, sondern vor allem auch als Menschen würdigten, der den Kontakt mit allen Betriebsangehörigen pflegte und liebte und der ihren Anliegen sehr viel Verständnis entgegenbrachte.

Aus den weiteren Ausführungen wurde ersichtlich, wie vielschichtig und umfangreich die Arbeit der Personalvertretungen ist. Als Bindeglied zwischen der Geschäftsleitung und den Arbeitnehmern gilt es nicht nur, Informationen auszutauschen, sondern es sind auch die verschiedensten Begehren zu prüfen und weiterzuleiten. Aber ebenso bedeutungsvoll ist die Arbeit jedes einzelnen Personalvertreters, sei es am Arbeitsplatz im Betrieb oder im Büro, wo durch persönlichen Einsatz viele Missverständnisse geklärt und Schwierigkeiten behoben werden können, sei es ausserhalb der Arbeit, wo oft schon mit einem aufmunternden Wort oder mit Verständnis für die persönlichen Sorgen geholfen werden kann. All diese Arbeiten erfordern viel Geduld und Ausdauer; umso willkommener war der gute Geist, in welchem sich die Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und der Personalabteilung abspielte, auch wenn man verständlicherweise nicht immer gleicher Meinung sein konnte.

Es kam auch klar zum Ausdruck, wie sehr sowohl in Angestellten- wie in Arbeiterkreisen die Fragenbeantwortung zur Geschäftsführung geschätzt wird. Die Herren Koradi und Bosshard erstatteten sodann der Geschäftsleitung den gebührenden Dank für deren verantwortungsvolle Arbeit sowie für alles, was sie den Mitarbeitern von **+GF+** in finanzieller und anderer Hinsicht zukommen liess, und schlossen ihre Ausführungen mit den besten Wünschen für ein weiteres gutes Gedeihen des **+GF+** Unternehmens.

Schliesslich sprach noch Herr K. Türler, der *Präsident des Verwaltungsrates*, zu den versammelten **+GF+** Mitarbeitern.

Er erinnerte an die letzte, so eindrückliche Jahresschluss-Ansprache des verschiedenen Dr. h. c. E. Müller. Aus der Gegenwart betrachtet hörte sich jene Rede wie das Testament eines Mannes an, der sein Werk vollendet hatte und wusste, dass ihm nicht mehr viel Zeit gegönnt war, um weiter zu wirken. Der Verstorbene besass die grosse Gabe der Volksverbundenheit, sein Wort fand den direkten Weg zu den Gefühlen seiner Untergebenen. Der Verlust traf deshalb die gesamte **+GF+** Gemeinde. Es liegt im Wesen der Dinge, dass Menschen kommen und gehen, grosse Gemeinschaftswerke aber haben Bestand und überdauern Generationen.

Herr Präsident Türler würdigte sodann die grosse und verantwortungsvolle, aber auch erfolgreiche Arbeit des neugeschaffenen Direktionsausschusses im vergangenen Jahre, die ja, wie er aus eigener Erfahrung zu berichten wusste, auf festgelegte Arbeitszeiten wenig Rücksicht nimmt und von jedem einzelnen viel Schwung und nie erlahmende Kraft verlangt. Er sprach den verantwortlichen Leitern des Unternehmens Dank und Anerkennung aus.

Ein besonderer Dank galt aber auch allen Angestellten und Arbeitern, die im Büro und im Betrieb Tag für Tag ihr Bestes leisten und damit unseren Produkten jene Vorzüglichkeit verleihen, die den guten Ruf des **+GF+** Unternehmens begründen.

Eine kurze und prägnante Schilderung der Arbeit unseres Verwaltungsrates machte die Zuhörerschaft mit einem wenig vertrauten Organ unserer Firma bekannt. Der Verwaltungsrat ist mit seinen letztinstanzlichen Beschlüssen für das Gedeihen des Unternehmens von entscheidender Bedeutung. Wir dürfen uns deshalb glücklich schätzen, einen Verwaltungsrat zu besitzen, der sich aus lauter erfahrenen und weitsichtigen Herren zusammensetzt, die ihre Pflichten ernst nehmen und sich voll und ganz für die Interessen von **+GF+** einsetzen.

«Schaffen und Hausen ist zwar sauer, doch es lohnt sich auf die Dauer.» Mit diesem alten Schaffhauser Hausspruch schloss Herr Präsident Türler in sinnvoller Weise den Reigen der Ansprachen, aus denen nicht nur der Dank für ein glückliches Geschick im vergangenen Jahr, sondern auch die Zukunftsfreude und das Vertrauen in unsere eigenen Kräfte zum Ausdruck kam.

## Jakob Gohl tritt in den Ruhestand



Die nachfolgende Würdigung des langjährigen Schaffens und Wirkens von Herrn Gohl entnehmen wir der Jahresschlussansprache von Herrn Direktor Dr. M. H. Schneebeli:

«Ende dieses Jahres zieht sich Herr *Jakob Gohl*, ehemaliger Präsident der Arbeiterkommission, in den Ruhestand zurück.

Er hat am 28. Dezember 42 *Dienstjahre* zurück-

gelegt, die er in der Giesserei des früheren Werkes Birch, in der Giesserei der früheren Maschinenfabrik Rauschenbach und in der heutigen Graugießerei als Hilfsarbeiter, Maschinenformer und Kernmacher verbracht hat. Mit innerer Überzeugung gehörte er der Giessersunft an.

Herr Gohl wurde im Jahre 1931 in die Arbeiterkommission gewählt, in einer Zeit also, welche

ernste Sorgen um Arbeit und Existenz mit sich brachte. Die damalige Arbeiterkommission umfasste 42 Mitglieder (im Vergleich zu der jetzigen, seit 1937 bestehenden Ordnung mit 15 ordentlichen Mitgliedern). Zehn Jahre später, am 25. März 1941, wurde Herr Gohl zum Präsidenten der Arbeiterkommission gewählt als Nachfolger für Herrn Wüthrich, einen der heutigen Vizepräsidenten des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverbandes. Während sieben gewichtigen Jahren hat Herr Gohl dieses Amt, manchmal unter äusserster Anspannung seiner Kräfte, versehen.

In diese Zeit fielen mehrere Kriegsjahre mit den besonderen Ansprüchen, die sie stellten. Am Ende des Krieges ergaben sich neue Probleme, wie Defizit der Betriebskrankenkasse, politische Säuberung, Anrechnung der früheren Dienstjahre der Angestellten und Arbeiter von MRS, Einführung von Arbeits- und Zeitstudien, Bezug von ausländischen Arbeitskräften, grundsätzliche Aussprachen über die Stellung der Arbeiterkommission im Betrieb, Erarbeitung der

Grundsätze der Zusammenarbeit im Rahmen des Friedensabkommens usw.

Es ist nicht verwunderlich, wenn Herr Gohl nicht immer unangefochten durch diese Zeit kam. Dank seiner robusten Natur hat er sie durchgestanden. Als er im Frühjahr 1948 dem jetzigen Präsidenten sein Amt abtrat, durfte Herr Gohl als *Anerkennung* in der Arbeiterkommission folgende Würdigung entgegennehmen:

*Was Jakob Gohl unternommen hat, unternahm er aus eigener Pflichtauffassung in Unabhängigkeit. Überall wo man ihn rief, hat er mit bestem Wissen und Gewissen mitgearbeitet und mitgeholfen, ohne Dank zu erwarten, um der Arbeiterschaft und dem Unternehmen zu dienen, unbekümmert darum, ob sein Einsatz Anerkennung finde oder nicht.*

Es gebührt sich, dass wir heute bei diesem Anlass Herrn Gohl den wohlverdienten besonderen Dank von uns allen für sein Wirken und sein Wollen aussprechen. In seinen Ruhestand, den er nun antritt, begleitet ihn unser herzhaftes *Glück auf!*»

## Fittings- verkaufskonferenz 1957



Ähnlich wie in den Jahren 1949 und 1951 fand in der Woche vom 11. bis 16. November 1957 in Schaffhausen eine Fittingsverkaufskonferenz statt.

Die Durchführung einer solchen Tagung drängte sich auf, nachdem in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Fabrikationseinrichtungen und der Produktentwicklung wichtige Fortschritte erzielt



worden sind, und die fabrikatorischen Voraussetzungen für eine Intensivierung unserer Verkaufsanstrengungen nun gegeben sein dürften. Zudem stellen uns die Bestrebungen zur wirtschaftlichen Integrierung Europas vor neue Aufgaben.

Auf Einladung der Fittingsverkaufsabteilung trafen sich im Homberger-Haus über 60 Mitarbeiter unserer Fittingswerke in Schaffhausen, Singen, Mettmann und Bedford, sowie der Verkaufsgesellschaften in London, Paris und Mailand. Der Teilnehmerkreis umfasste Direktoren, Sachbearbeiter und Nachwuchsleute aus Betrieb und Verkauf.

Anlässlich der Eröffnung hat Direktor Dr. M. H. Schneebeli Zweck und Ziel der Konferenz wie folgt umrissen: Orientierung über neue Entwicklungen im Fittingssektor, Förderung des Erfahrungsaustausches, Nachwuchsschulung, Gelegenheit zur Stellungnahme, zur Aussprache und zu Anregungen in bezug auf wichtige aktuelle und langfristige Probleme, Erarbeitung einer *unité de doctrine*, Stärkung des Vertrauens in unsere Produkte und in die **+GF+** Organisation, Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern in den Entwicklungs- und Konstruktionsabteilungen, in den Betrieben und im Verkauf, sowie zwischen unseren Werken und der Verkaufsorganisation als Ganzes.

Die Durchführung der Tagung stand unter der Leitung von Herrn Vizedirektor C. Auckenthaler. Die behandelten Problemkreise betrafen Fragen aus folgenden Gebieten:

Fittingsentwicklung

Internationale Normung

Fittingsfabrikation sowie Gusswerkstoffe

**+GF+** Hilfsmittel für die Rohrmontage

**+GF+** Montagemethode

Technischer Aussendienst

Allgemeine Fragen, wie Gemeinsamer Markt und Freihandelszone

Verkaufsplanung

Preispolitik

Verkaufsförderung.

Die Zahl und Vielfalt der Traktanden erforderte ein konzentriertes Arbeiten, wobei aber durch Einschaltung von Demonstrationen, Werkbesichtigungen und geselligem Beisammensein für willkommene Abwechslung und Auflockerung gesorgt war.

Vor Konferenzbeginn erhielten die Teilnehmer eine ausführliche Dokumentation zu den einzelnen Traktanden. Während der Tagung wurden die Probleme — gestützt auf die schriftlichen Unterlagen und Vorträge — eingehend diskutiert, Schlussfolgerungen gezogen und Richtlinien für das weitere Vorgehen ausgearbeitet.

Im Rahmen einer Ausstellung bot eine Sammlung von Tempergussfittings und Katalogen der Konkurrenz aus allen Teilen der Welt wertvolles Anschauungsmaterial. Unsere Produkte hatten einen kritischen Vergleich nicht zu scheuen. Eine Musterkollektion unserer Plasticfittings und Fittings aus anderen Werkstoffen vermittelte einen Überblick über die neuesten Entwicklungsarbeiten der technischen Abteilung.

Bei den Hilfsmitteln für die Rohrmontage wurden als Neukonstruktionen die **+GF+** Montage-Vorrichtung und die elektrische Gewindeschneidmaschine MGA 2 vorgeführt.

Besichtigt wurde zudem die neue Form- und Giessanlage im Werk 3, die bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterliess. Ein weiterer Besuch galt dem Werk Singen, wo vor allem die Fabrikationsanlage für Plasticfittings reges Interesse fand.

Speziell hervorgehoben werden sollen die persönlichen Kontakte, die durch diese Konferenz ermöglicht wurden. Manche Mitarbeiter, besonders der jüngeren Generation, hatten erstmals Gelegenheit, einen grösseren Kreis unserer aus verschiedenen Nationalitäten zusammengesetzten **+GF+** Familie kennen zu lernen. Ausserhalb der Sitzungen trugen spontan gebildete Gruppen für Mittag- und Abendessen zur Vertiefung des guten Einvernehmens bei. Ihren geselligen Höhepunkt fand die Tagung anlässlich eines gemeinsamen Nachtessens, das alle Teilnehmer vereinigte. Wer hätte damals gedacht, dass unser verehrter Herr Dr. E. Müller das letzte Mal unter uns weilen sollte.

Rückblickend betrachtet, darf die Fittingsverkaufskonferenz 1957 als ein voller Erfolg gewertet werden. Die gesteckten Ziele wurden erreicht. Alle Delegationen betonten die Wünschbarkeit und Notwendigkeit, auch inskünftig die Reihe dieser Tagungen fortzusetzen. Herr Dr. Schneebeli schloss die Veranstaltung mit dem Dank an die für die Vorbereitung und Durchführung Verantwortlichen und an alle Teilnehmer für ihre Mitarbeit.

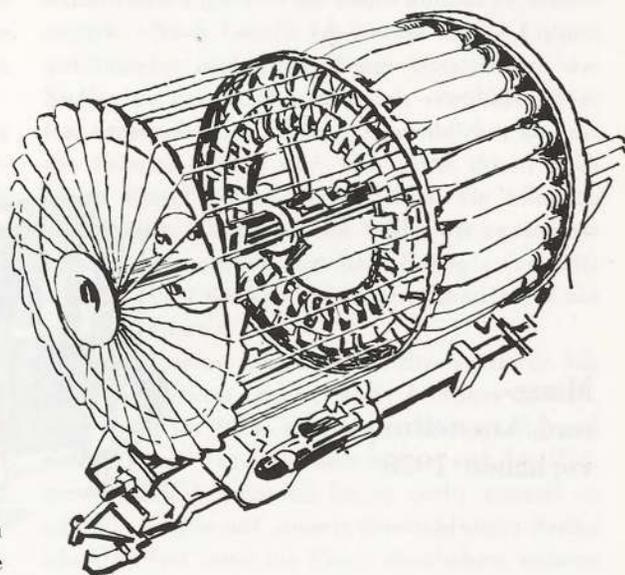
Dr. H. Jenny



## Textilmonteur- Réunion 1958

Am 3. und 4. Januar hat die Textilabteilung zum elftenmal ihre bereits zur Tradition gewordene Monteur-Réunion durchgeführt. Daran teilgenommen haben, mit Ausnahme von einigen Mitarbeitern in Übersee, 54 Herren vom Personal des Montage- und Kundendienstes und 11 Mitarbeiter von der Konstruktion und vom Verkauf. Dazu waren noch verschiedene Gäste anwesend, sodass an der diesjährigen Zusammenkunft — wohl zum erstenmal in der Geschichte unserer Textilabteilung — über 80 Personen zusammenkamen.

Der eine oder andere der Aussenstehenden wird sich fragen, was wir mit diesem Treffen eigentlich bezwecken. Darüber nur kurz folgendes: Die Herren vom Montagepersonal sind während des Jahres praktisch immer im Ausland, weil wir über 95% unserer Spulenwechselautomaten exportieren und somit die Arbeitsplätze auf der ganzen Welt verstreut sind. Ein persönlicher



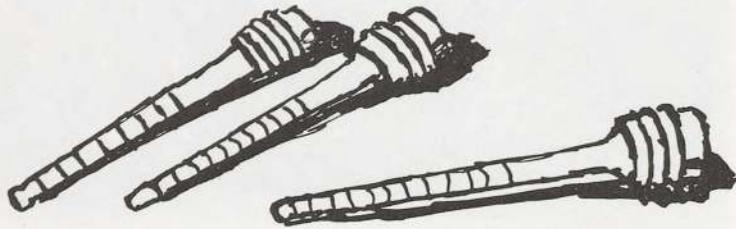
Kontakt unter den Monteuren und mit den Mitarbeitern von Konstruktion und Verkauf ist somit fast unmöglich. An der Réunion hat dann jeder Gelegenheit zu einem interessanten und erspriesslichen Erfahrungsaustausch. Verbesserungen und neue Automatentypen werden mit den Herren vom technischen Büro eingehend besprochen bzw. durchexerziert, insbesondere aufgetretene Schwierigkeiten und deren Beseitigung bei der Verarbeitung der verschiedensten Garne werden erörtert und schliesslich, was ebenso wichtig ist, der persönliche Kontakt unter allen Mitarbeitern wird gefördert.

Bedingt durch die Vielzahl der Automatentypen, welche wir heute herausbringen, ist es leider

nicht immer möglich, dass jeder Monteur jeden Typ beherrscht. Eine Arbeitsteilung drängt sich deshalb auf, sowohl an den einzelnen Montagestellen, wie auch während der Gruppenarbeit anlässlich der Monteur-Réunion. Unsere Spezialisten für Seide und synthetische Garne, Tuche und Wollstoffe sowie für Baumwollgewebe behandeln deshalb ihre spezifischen Probleme getrennt. Für die jüngeren Monteure und die Monteur-Anwärter — von den letzteren verzeichneten wir allein während des vergangenen Jahres

zwölf — wird jeweils eine theoretische Prüfung organisiert, wobei an die 60 Fragen aus dem Gebiet des Webstuhlbaues, der Webereitechnik im allgemeinen und über die Kenntnis unserer Montageanleitungen zu beantworten sind. Aber auch bei den «erfahrenen Füchsen» sind theoretische Auffrischungen nicht unerwünscht, und diverse Vorträge im Rahmen unserer Weiterbildungskurse für Textilmonteure haben dazu beigetragen, die Kenntnisse zu vertiefen und Neues dazu zu lernen.

W. von Allmen



### Messe- und Ausstellungsvorhaben 1958

**Schweiz:** An der *Mustermesse Basel*, 12. — 22. April, steht uns in Halle 5 ein neuer, wirkungsvoller Kollektivstand zur Verfügung. Wir zeigen Fittings, Hilfsmittel für die Rohrmontage, Räder für Strasse und Schiene sowie Gusserzeugnisse: Leichtmetallguss, Grauguss und Sphäroguss. Unsere Werkzeugmaschinen belegen einen eigenen Stand in Halle 6. In Halle 18 wird der **+GF+** Grill vorgeführt. Auch am *Comptoir Suisse Lausanne*, 13. — 28. September, ist der **+GF+** Grill ausgestellt.

**Ausland:** An nachstehenden Veranstaltungen beteiligen wir uns mit eigenen Ständen: *Mailänder Messe*, 12. — 27. April, Fittings und Hilfsmittel

für die Rohrmontage; *Internationale Textilmaschinenexposition Manchester*, 15. — 25. Oktober, Webstuhl-Automaten.

Ferner beschicken unsere Vertreter die folgenden Ausstellungen mit **+GF+** Fabrikaten: *Niederländische Messe Utrecht*, 18. — 27. März mit Fittings und Hilfsmitteln für die Rohrmontage, *Rand Easter Show, Johannesburg*, 27. März — 7. April, *International Trade Fair Osaka*, 12. — 27. April, *Internationale Mustermesse Valencia*, 1. — 20. Mai, *Internationale Mustermesse Barcelona*, 1. — 20. Juni, *Techni-Show Utrecht*, 3. — 12. Juni, mit Werkzeugmaschinen.

Propaganda-Zentrale

# Spaziergang auf Wolkenkratzern

Ort und Zeit der Handlung:  
Sao Paulo/Brasil, im September 1957

Ich stehe auf der breiten Avenida São João und schaue in das spinnwebartige Eisenbetongerüst eines neu gebauten Wolkenkratzers hinauf, der sich in den Himmel hochschraubt und die Arbeiter auf den obersten Verbindungsträgern klein wie Ameisen erscheinen lässt. Was für tollkühne Wagehälse dies sind und in welchen Gefahren sie doch ständig leben!

«Wie ist das, wenn man über einen dieser Träger laufen muss?», frage ich einen der Gerüstarbeiter des neuen Hochhauses und deute auf jemand, der sich ungefähr 30 Stockwerke hoch gegen den Himmel abhebt. «Dieser Träger dort ist an die dreissig Zentimeter breit. Wenn er hier am Boden liegen würde, könnten sie bis zum Bahnhof darauf spazieren gehen, ohne sich dabei etwas zu denken. Nun, dort oben ist er genau so breit, und doch stimmt das nicht ganz». Ich weiss heute, dass es nicht stimmt, ich habe es nämlich versucht, dort oben. Ich hatte gesagt, dass ich selbst hinauf gehen möchte, dass ich genügend starke Nerven hätte, um mich in einem offenen Warenaufzug hinaufbefördern zu lassen. Und nun bin ich auf dem Weg...

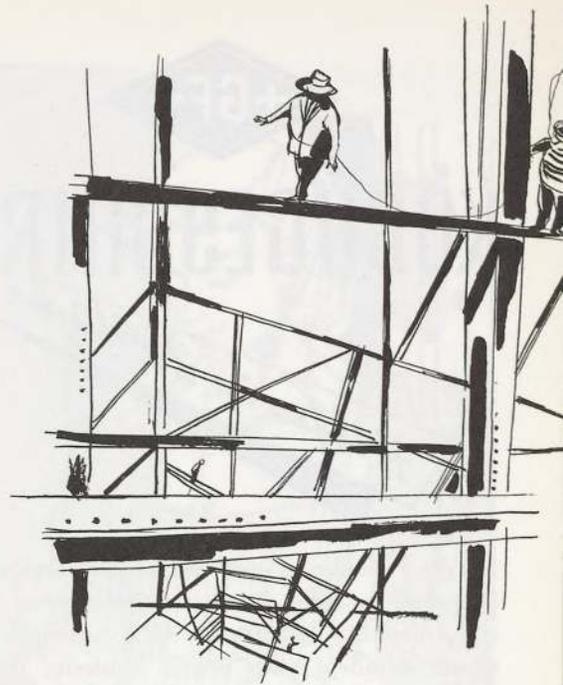
Die Leiter, die von der Endstation des Aufzuges in den nächsten, im Bau befindlichen Stock führt, schwankt ein wenig unter unserm Gewicht, und es will mir scheinen, dass der Windzug immer stärker wird. Ich sehe durch das graue Betongerippe die winzigen Menschen auf der Strasse. Meine Kehle ist ausgetrocknet. In der Ferne flitzen Flugzeuge am Himmel vorüber. — Endlich sind wir oben. Das Stockwerk ist mit Brettern verkleidet. Wir gehen hinaus an die äusserste Ecke. Da führt ein Träger diagonal hinüber zu einem Strebepfeiler. «Das Herz noch am richtigen Platz?», schreit mir mein Begleiter in die Ohren. «Hier ist ein geeigneter Balken für Sie. Darauf können Sie ruhig gehen. Breit wie ein Spazierweg». Es muss ein fünfundzwanzig Zen-

timeter breiter Betonbalken gewesen sein, mir schien er nicht breiter als fünf.

«Ich gehe zuerst!», schreit der Arbeiter und geht hinüber zum Streber. Er lehnt sich daran und zündet eine Zigarette an. Dann kommt er wieder zurück. «Noch Lust?» Ich presse meine Lippen aufeinander und nicke. Dann trete ich an die Stelle, wo der Streber mit den vertikalen Säulen verbunden ist. «Einen Augenblick», kommt die Stimme hinter mir, «ich muss ihnen noch Ihren Kittel hinten glatt ziehen, Sie könnten daran hängen bleiben.» Ich fühle, wie er ihn mir hinten fest zusammenzieht. «Fertig!», er tritt zurück. «Und denken Sie daran: Schauen Sie nie auf Ihre Füsse.»

Ich bohre meine Augen in den Strebepfeiler. Ich hatte befürchtet, meine Knie könnten zittern, aber nein, ich fühle mich erstaunlich ruhig und sicher. Dann wage ich mich hinaus auf den Träger. Genau genommen ist er nicht einmal so schmal. Augen auf diesen Strebepfeiler, denke ich. Und fast ohne die Füsse abzuheben, nahezu rutschend, bin ich unterwegs. Ungefähr auf halbem Wege aber durchfährt mich der lähmende Gedanke, ein starker Windstoss könnte mich aus dem Gleichgewicht bringen. Das einzige andere Gefühl, dessen ich mich erinnern kann, war das unglaublicher Einsamkeit. Dann lege ich meine Hand an den köstlichen Hafen, den Pfeiler drüben. Ich hatte es geschafft. Ich schaue zurück auf meinen Begleiter. Er grinst und deutet auf meine Hüften. Zu meiner Verblüffung sehe ich, dass ich von einem Seil umgürtet bin. Er hatte das andere Ende in der Hand gehalten und es um den Pfeiler geschlungen.

Ich musste wirklich lachen. Dann ging ich zurück ohne einen Gedanken an Gefahr. Als ich aber endlich wieder unten auf der Strasse stand, gab es nichts, das sich so prächtig anfühlte, wie diese breite, feste Strasse unter meinen Füssen.





# KOCHGESCHIRR

*Helfer in der Küche*

Als die Produktion unserer Graugießerei in den 30er Jahren einen heute unvorstellbaren Tiefstand erreichte, hielt auch +GF+ Ausschau nach neuen Kunden, nach neuen Artikeln. Damals ging es nicht darum, etwas zu verdienen, sondern um Arbeit und Brot.

Die Importstatistiken wurden wiederholt gründlich analysiert, und der Posten «Kochgeschirr» mit jährlichen Einfuhren von gegen 200 t konnte uns nicht entgehen. So wurde der Entschluss gefasst, diese Fabrikation neu aufzunehmen, und im Jahre 1933 kamen die ersten gussemailierten +GF+ Kochtöpfe auf den Markt. Wir dürfen somit in diesem Jahre zurückblicken auf

## 25 Jahre +GF+ Kochgeschirr

Sechs Formen mit je 2 bis 3 Grössen, total 14 Modelle umfasste die erste Kollektion. 1934 waren es schon 50 Modelle, und allmählich kamen wir auf den heutigen Stand von 78 Formen und Grössen. 1945 wurde die geschliffene Röstpfanne eingeführt, deren jüngster Zweig, die verchromte Ausführung, kräftig zu grünen beginnt. Einige Marksteine für die Geschliffene «Ebenso glänzend im Gebrauch wie im Aussehen»:

Bis März 1946	50 000 Stück
Bis August 1948	100 000 Stück
Bis Januar 1958	über 250 000 Stück

## +GF+ Kochgeschirr aus emailiertem Gusseisen

Modelle und Ausführung	Art. Nr.	Oberer Durchmesser cm	Höhe cm	Inhalt Liter	Stückpreis Fr.
<b>Runde Kasserollen</b> mit Gussdeckel Aussen terra-cotta, innen grau	305	18	8,5	1,5	6.—
		22	9,5	2,8	9.30
		25	11,5	4	13.50
<b>Runde Kasserollen</b> für elektr. Herde mit Gussdeckel und plangedrehten Böden Aussen terra-cotta, innen grau	306	Durchmesser des Bodens			
		18	8,5	2	10.80
<b>Runde Auflauffannen</b> Aussen terra-cotta, innen weiss	307	18	6,3	1	3.80
		22	7	1,8	6.50
<b>Kasserollen mit hohlem Griff</b> Aussen terra-cotta, innen grau	308	16	7,5	1	3.40
		18	7,5	1,3	4.20
		22	9,5	2,5	6.30
<b>Ovale Bratkasserolle</b> mit Gussdeckel Aussen terra-cotta, innen grau	309	Länge cm			
		26	10	3	12.30
<b>Rechteckige Bratpfanne</b> , mit Fallgriffen Aussen terra-cotta, innen grau	310	26	7,5	2,3	6.—
		30	7,5	3	8.—

Die erste Preisliste aus dem Jahr 1934. Der bescheidenen Kollektion entsprechen auch die damaligen Preise.

Jede vierte Haushaltung in der Schweiz macht Rösti in der «Geschliffenen». **+GF+** ist längst auch bei den Hausfrauen ein Begriff geworden. Es war nicht immer so.

Ich grüsse mit diesen Zeilen den alten Kämpen, der jetzt im Rollwagen in Weggis untätig zusehen muss. Alfred Dietzi trug unermüdlich und mit unverwütllichem Humor seinen schweren Koffer von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, um die Marke **+GF+**, das schweizerische, gussemaillierte Kochgeschirr einzuführen. Nicht von Hochkonjunktur sprach man damals, sondern von Arbeit und Brot für alle, die willens waren zu arbeiten.

Grill und Bretzeleisen ergänzten den Kreis der **+GF+** Helfer in der Küche. Gegen Ende 1957 ging ein neuer Stern am Küchenhimmel auf, das farbige **+GF+** Geschirr, unter dem Motto «Neue Farben, neue Freude».

Schön sind sie, die neuen Pfannen, und praktisch sind sie auch! Im Schaukasten der Unterführung, sowie in Kundenschaufenstern bietet sich Gelegenheit, die gefälligen und idealen Helfer der Hausfrau zu besichtigen. Und jedermann wird im Gebrauch daran viel Freude erleben. Man kann sich die neuen **+GF+** Geschirre kaufen oder bei passender Gelegenheit schenken lassen.

H. Iff



*Schaufensterwerbung für die neue verchromte +GF+ Bratpfanne*



Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 11. Dezember 1957 folgenden Herren die *Prokura* erteilt:

Herrn Georg Krause Räderabteilung  
 Herrn Otto Ochsner Abteilung Ausbildung  
 Herrn Jean Sartoretti Stahlgussverkauf

Gleichzeitig erteilte der Direktionsausschuss nachfolgenden Herren die *Handlungsvollmacht*:

Herrn Kurt Baumann Räderkonstruktion  
 Herrn Rudolf Dellsperger Giessereimaschinenentwicklung und -verkauf  
 Herrn Hans Albert Frey Revisorat Finanzabteilung  
 Herrn Fritz Loosli Einstellbüro für Arbeiter  
 Herrn Gottfried Meier Werkzeugmaschinenverkauf  
 Herrn Ernst Voegeli Kochgeschirrverkauf

Die seit einiger Zeit verwaiste Meisterstelle in der Räderbearbeitung ist Herrn *Paul Happle* übertragen worden. Herr Happle war während rund 7 Jahren als Kontrolleur, Vorarbeiter und zuletzt als Meisterstellvertreter bei uns tätig.

Die neugeschaffene Meisterstelle in der Modellschreinerei der Graugießerei wurde Herrn *Jakob Friedlos* übertragen. Während der letzten zwei Jahre betätigte sich Herr Friedlos als Vorarbeiter in der selben Abteilung.

Als Nachfolger von Herrn Leist ist Herr *Jean-Pierre Mutrux* in unser Normenbüro eingetreten. Herr Mutrux, der nach einer gründlichen technischen Ausbildung in verschiedenen Grossfirmen als Konstrukteur tätig war, wird die Funktionen eines Chefstellvertreters übernehmen.

Die Abteilung Werkzeugmaschinenverkauf meldet die Einstellung von Herrn *Hans Bühr* als Verkaufingenieur für die Fernostländer. Herr Bühr sieht auf eine zwanzigjährige erfolgreiche Verkaufstätigkeit als Vertreter bekannter schweizerischer Handelsgesellschaften in Indien und China zurück.

## Unsere Jubilare

Im Dezember 1957 und Januar 1958 haben fünf- und zwanzig Dienstjahre zurückgelegt:

Franz Bader, Graugießerei  
 Theophil Cometta, Werkzeugmacherei Mühllental  
 Theodor Strebel, Werkzeugmacherei Mühllental  
 Paula Strupler, Tempergiesserei  
 Hermann Weber, Tempergiesserei

Den Jubilaren unsere besten Glückwünsche!



Ein seltenes  
 Dienstjubiläum

Am 8. Januar 1958 hat Herr *Hans Müller*, Faktorenbüro, fünfzig Dienstjahre zurückgelegt. Wir gratulieren unserem Mitarbeiter zu seinem seltenen Fest, danken ihm für seine treuen Dienste und wünschen ihm noch viele Jahre körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

## Übertritt in den Ruhestand

Dezember 1957 — Januar 1958	Dienstjahre
Ernst Arnold, Gussverkauf	30
Roman Auer, Maschinenfabrik	34
Friedrich Burger, Personalabteilung	33
Friedrich Burn, Tempergiesserei	41
Adolf Burri, Tempergiesserei	30
Robert Eisenring, Maschinenfabrik	33
Hans Feuz, Tempergiesserei	38
Johann Fuhrer, Maschinenfabrik	36
Josef Gaupp, Nebenbetriebe	28
Aurelia Giacometti, Tempergiesserei	37
Luigi Gianini, Stahlgiesserei 1	11
Jakob Gohl, Graugießerei	41
Camille Hess, Stahlgiesserei 1	39
Adolf Hohl, Graugießerei	27
Karl Keller, Nebenbetriebe	38
Friedrich Kleisli, Werkschule	38
Ernst Klingele, Tempergiesserei	40
Hermann Lüchinger, Stahlgiesserei 2	26

Karl Ott, Einkauf	42
Otto Roost, Tempergiesserei	42
Otto Staubli, Maschinenfabrik	40

Wir danken diesen treuen Mitarbeitern für ihre langjährigen Dienste. Möge ihnen ein froher Lebensabend bei guter Gesundheit beschieden sein!

## Unsere Verstorbenen

1. Dezember 1957 — 31. Januar 1958

### Aktive Mitarbeiter:

1. Dez. Josef Weber, Tempergiesserei
2. Dez. Wolfgang Zimmerli, Tempergiesserei
8. Dez. Walter Frey, Krankenkasse
19. Dez. Lodovico De Biasio, Nebenbetriebe
28. Jan. Walter Würigler, Stahlgießerei I

### Mitarbeiter im Ruhestand:

3. Dez. Jakob Berchtold, früher Nebenbetriebe
24. Dez. Hermann Hegi, früher Nebenbetriebe
4. Jan. Hermann Steinmann, früher Stahlgießerei I
9. Jan. Heinrich Elsener, früher Maschinenfabrik
13. Jan. Franz Fischer, früher Materialverw.
13. Jan. Friedrich Winteler, früher Tempergiesserei

Den Angehörigen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

## Kommende freie Samstage

1. März	24. Mai	16. August
5. April	7. Juni	30. August
(Kompensation mit 29. März)	21. Juni	13. September
	5. Juli	27. September
26. April	19. Juli	11. Oktober
10. Mai	2. August	25. Oktober

Es ist zu beachten, dass vom Mai an unsere Werkstätten und Büros jeden zweiten Samstag geschlossen bleiben. Dies bedingt gleichzeitig einen neuen Arbeitsstundenplan, der bereits mit der Angestelltenvertretung und der Arbeiterkommission besprochen worden ist und der zur gegebenen Zeit am schwarzen Brett angeschlagen wird.

Dr. H. Weber

## Eingliederung von weiblichen Werkangehörigen in die +GF+ Betriebsschutzorganisation (BSO)

Gemäss den Richtlinien der Abteilung für Luftschutz in Bern über die Neu- und Umorganisation des Betriebsschutzes, sowie gemäss den Weisungen vom 17. 6. 57 der Militärdirektion des Kantons Schaffhausen ist +GF+ verpflichtet, die Personaletats für die Betriebsschutzorganisation zu erstellen.

Als Betrieb der Kategorie I haben wir einen Betriebsschutz mit einem Bestand von ca. 500 Personen aufzustellen. Es sind folgende Dienstzweige vorgesehen:

1. Alarm, Beobachtung und Verbindung
2. Feuerwehr incl. Rettung
3. Technischer Dienst
4. Sanität
5. Unbrauchbarmachungs-Detachement

Nachdem die «Aushebung» der männlichen Betriebs-Angehörigen nahezu abgeschlossen ist, richtet die Firma an die weiblichen Betriebs-Angehörigen den Appell, sich freiwillig unserem Betriebsschutz zur Verfügung zu stellen. Wir sind davon überzeugt, dass gerade im *Sanitätsdienst* die Frau die gestellten Aufgaben ebenso gut, wenn nicht besser, erfüllen kann als die Männer.

Es handelt sich vorderhand nur um eine vorsorgliche Massnahme; die Ausbildung erfolgt durch unser eigenes Sanitätspersonal, und zwar erst auf Weisung der Behörde. Anmeldungen und Rückfragen sind zu richten an: Frl. F. Walter, 479.

+GF+ BSO

Der Betriebsschutzleiter

R. Lerch, 460



J. R. Achermann †

20. 4. 1886 — 25. 10. 1957

Nach langer Krankheit verschied am 25. Oktober 1957 Herr J. R. Achermann, alt Vize-Direktor und ehemaliger Chef der Finanzbuchhaltung unseres Hauptsitzes. Nur wenige Jahre des wohlverdienten Ruhestandes waren dem Verstorbenen vergönnt, der während mehr als 30 Jahren — von 1922 bis 1954 — an massgebender Stelle mitgeholfen hatte, die Geschicke von +GF+ zu leiten.

«Unser Unternehmen hat Herrn Achermann viel zu danken, und diesen Dank in den Spalten unserer Hauszeitung persönlich auszusprechen, lag mir am Herzen», schrieb unser verstorbener Vize-Präsident, Herr Dr. h. c. E. Müller, in den +GF+ Mitteilungen anlässlich des Rücktritts von Herrn Achermann; aus diesen Zeilen geht die grosse Wertschätzung hervor, deren sich Herr Achermann in der obersten Geschäftsleitung erfreute, die ihm aber auch seine Mitarbeiter entgegenbrachten, denen er zwar ein gestrenger, in seiner väterlichen Art jedoch gütiger Vorgesetzter war.

Wir werden Herrn Achermann stets ein ehrendes Andenken bewahren.

F. Schiesser



Herbert S. Simpson †

Chicago/Illinois/USA

Anfangs November des vergangenen Jahres erhielten wir die nicht ganz unerwartete Nachricht vom Hinschied unseres langjährigen, hochgeschätzten Geschäftsfreundes, Mr. Herbert S. Simpson, Chairman of the Board, National Engineering Company, Chicago. Er erreichte ein Alter von 73 Jahren.

Es sind heute genau 25 Jahre vergangen, seitdem der Schreibende von Mr. H. S. Simpson in seinem Büro in Chicago empfangen wurde. Sinn und Zweck des Besuches war, die Fabrikationsrechte für den Simpson-Sandmischer

zu erwerben. Unsere zu jener Zeit noch junge GM-Abteilung war bestrebt, das Fabrikationsprogramm für Gieserei-Einrichtungen durch einen zweckmässigen Mischer zur Aufbereitung von Form- und Kernsand zu erweitern. Es lag damals gewissermassen auf der Hand, sich in Giesereifragen nach Amerika zu wenden, wo die mechanisierten Giessereien mit den hohen Ansprüchen an Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit eine grosse Verbreitung gefunden hatten. Von den amerikanischen Fachleuten wurde der «Simpson Intensive Mixer», der in harter Pionierarbeit entwickelt und ständig verbessert wurde, als das beste Produkt seiner Gattung bezeichnet.

Die Verhandlungen führten bereits im Juli 1933 zum Abschluss eines Lizenzvertrages in Schaffhausen, in welchem uns das Recht eingeräumt wurde, den Simpson-Mischer in der Schweiz zu fabrizieren und der Giessereiindustrie des europäischen Festlandes anzubieten. Dieses Abkommen, das auf Treu und Glauben beruht, immer wieder erneuert wurde und heute noch besteht, ist der Ausdruck gegenseitiger Wertschätzung und das beste Zeichen für die hohe Qualität des Mixers. Nach Überwindung der Einführungsschwierigkeiten hat dieses Produkt auch in Europa grossen Anklang gefunden.

Wer immer bei den Besuchen in Schaffhausen Gelegenheit hatte, mit Mr. H. S. Simpson ins Gespräch zu kommen, schätzte seine Geradheit und Offenheit. Er war ein Mann mit wachen Sinnen, er hatte Ideen und eine eigene Meinung, die, wenn es sein musste, mit Temperament vertreten wurde. Die Zähigkeit und Beharrlichkeit erbebt Mr. Simpson von seinen schottischen Vorfahren, auf die er nicht wenig stolz war.

In den schweren Tagen der Krankheit bedeutete es ihm Trost und Beruhigung, das Lebenswerk in den guten Händen seines Sohnes Bruce zu wissen. Unserem Freund, Mr. Herbert S. Simpson, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

C. Zehnder



*In der Graugießerei:  
Unser Mitarbeiter  
Mathias Ambrös beim  
Fertigputzen eines  
Getriebegehäuses zu  
Motormäher*

## Der Laborant

Der Laborant ist vorwiegend Kontrollorgan des modernen Fabrikationsbetriebes. Er prüft die Roh- und Hilfsstoffe, die Halb- und Fertigfabrikate auf ihre chemische Zusammensetzung und ihr Genügen in physikalischer Beziehung (Festigkeitswerte, Temperaturbeständigkeit, Korrosionsbeständigkeit usw.). Neben dieser Kontrolltätigkeit ist er aber auch massgeblich beteiligt an der Entwicklung neuer Produkte und der Ausarbeitung rationellerer Fabrikations- und Prüfverfahren. Er übernimmt im wesentlichen die praktische Ausführung der vom Akademiker (Chemiker, Metallurg, Ingenieur usw.) theoretisch ausgearbeiteten Verfahren. Da er sehr oft nur über allgemeine Richtlinien verfügt, ist die Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten besonders nützlich.

Der Sammelbegriff Laborant umfasst 6 verschiedene Berufsrichtungen, von denen die Richtungen A, *Laborant chemischer Richtung*, und D, *Laborant metallkundlicher Richtung*, in unserem Unternehmen als Lehrstelle zur Verfügung stehen. Bei Eignung und entsprechender Einarbeitung ist ein Wechsel innerhalb der verschiedenen Berufsrichtungen durchaus möglich.

Als Kontrollorgan sind mit dem Begriff Laborant untrennbar die Begriffe Ehrlichkeit, Offenheit, Loyalität, Sinn für Zusammenarbeit und nie abreisende Selbstkritik verbunden. Der Beruf des Laboranten verlangt eine normale Intelligenz, gepaart mit Interesse an naturwissenschaftlichen Problemen. Die häufigen rechnerischen Aufgaben bedingen allerdings eine gewisse Vorliebe für das Rechnen bzw. die Mathematik. Ist der angehende Laborant zudem in der Lage, Fremdsprachen, vor allem Englisch, zu lesen, so hat er den unschätzbaren Vorteil, sich Zugang zur zum meist englischen Fachliteratur zu verschaffen.

Der Umgang mit den in jedem Laboratorium vorhandenen Präzisionsinstrumenten, den leicht zerbrechlichen Glasgeräten usw. verlangt ausgesprochene manuelle Begabung und Liebe für Detailarbeit. Bastler mit ausgeprägtem praktischem Sinn sind dem reinen Kopfarbeiter gegenüber wesentlich im Vorteil.

Da die Arbeit im chemischen und im metallurgi-

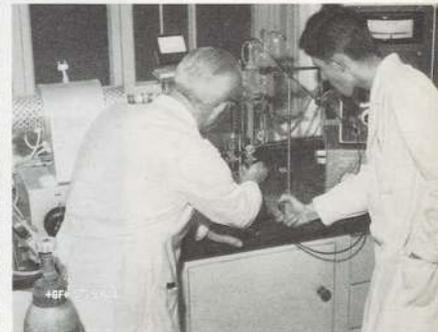


*Die Vorbereitung der verschiedenen Proben zur Analyse vermittelt dem Lehrling umfassende Materialkenntnisse. Hier prüft der Lehrmeister die Feinheit einer Mahlprobe.*

*Die Bedienung der analytischen Waage, mit welcher Gewichte bis 1/10000 g festgestellt werden, erfordert eine ruhige Hand, Konzentrationsfähigkeit und Selbstbeherrschung. Der Lehrling auf dem Bild wiegt Späne zur Siliziumbestimmung ein.*



*Einfache Serienanalysen schulen die Selbstständigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und die Handfertigkeit. Das Bild zeigt die Filtration im Verlaufe einer Siliziumanalyse in metallischen Werkstoffen.*



*Die Bedienung dieser Kohlenstoffbestimmungsapparatur verlangt überlegtes Arbeiten, peinliche Sauberkeit und grosse Handfertigkeit. Der Meister erklärt dem Lehrling die Funktion der einzelnen Teile.*

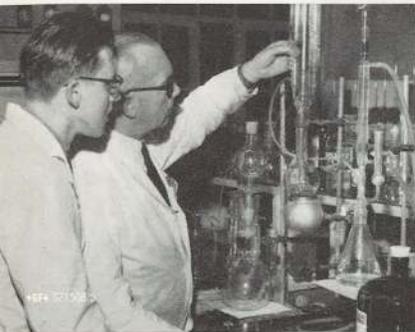
schon Laboratorium meist stehend ausgeführt wird, ist eine robuste Konstitution und nicht zu kleiner Wuchs notwendig. Behinderung an Beinen, Armen und Händen wirken sich sehr erschwerend aus, wenn sie auch den Beruf des Laboranten nicht unbedingt ausschliessen.

In den meisten Laboratorien herrschen wegen der notwendigen intensiven Lüftung Durchzug und schroffe Temperaturwechsel. Physische Widerstandskraft gegen diese Einflüsse ist daher unbedingt notwendig. Da am Arbeitsplatz des Laboranten zudem nicht immer einwandfreie Luftverhältnisse herrschen, sollten Asthmagefährdete, sowie junge Leute, die zu Ekzemen

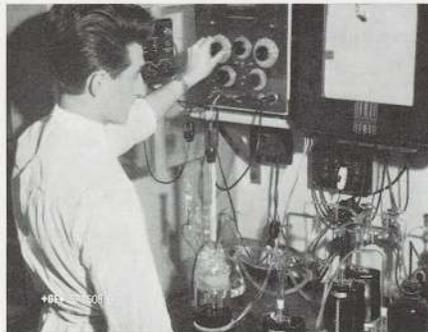
und Hautausschlägen neigen, diesem Beruf fern bleiben. Leiden, die zu Unfällen führen können, wie starke Nervosität, Schreckhaftigkeit oder gar Epilepsie, schliessen den Beruf aus. Die Lehrzeit beträgt 3 Jahre, unabhängig von der speziellen Arbeitsrichtung. Während dieser Zeit wird der angehende Laborant sukzessive mit den wesentlichsten Grundoperationen, wie Wägen, Filtrieren, Titrieren, Messtechnik im allgemeinen, bekannt gemacht und in die Lage versetzt, Arbeiten nach mündlichen oder schriftlichen Anweisungen auszuführen. Die theoretischen Grundlagen seines Berufes erwirbt er sich durch regelmässigen Besuch der



Nach der Grundschulung beginnt für den Laboranten metallkundlicher Richtung die Spezialausbildung. Der Lehrling auf dem Bild untersucht am Metallmikroskop das Gefüge verschiedener Stahlproben.



Hier macht der Lehrmeister einen vor der Prüfung stehenden Lehrling auf besonders kritische Punkte im Aufbau einer komplizierten Destillationsapparatur aufmerksam.



Die Handhabung modernster elektronischer Messapparaturen bringen den jungen Laboranten in innigen Kontakt mit der jüngsten Entwicklung in Physik und Chemie.

Standzeitversuche sind aus der modernen Metallkunde nicht mehr wegzudenken. Der Lehrling auf dem Bild erhält von seinem Meister Anweisungen, wie Prüfstäbe in die Messapparatur eingesetzt werden.



Zur Metallkunde gehört auch die Erprobung neuer Werkstoffzusammensetzungen. Das Bild zeigt den jungen Laboranten beim Erschmelzen und Vergiessen einer Versuchscharge.

Städtischen Gewerbeschule. Notwendige Ergänzungen erhält er während der praktischen Arbeit im Laboratorium von seinen Ausbildern. Die Lehrzeit wird abgeschlossen durch die Lehrlingsprüfung, wobei er sein Können je nach Ausbildungsrichtung in einem fremden Laboratorium ähnlicher Arbeitsrichtung wie diejenige seines Lehrlaboratoriums unter Beweis zu stellen hat. Der steigende Bedarf an technisch gebildetem Personal ergibt die Gewissheit, dass die Berufsaussichten des Laboranten sehr gut sind. Seine Ausbildung befähigt ihn, unter Umständen zum Leiter kleiner selbständiger Arbeitsgruppen aufzurücken, Fabrikationsbetriebe zu leiten oder auch selbständiger Leiter kleinerer chemischer Laboratorien zu werden. Eine weitere Möglichkeit steht dem intelligenten Laboranten in der Absolvierung eines Technikums und seiner Weiterbildung zum Chemotechniker offen. Der Beruf des Laboranten dürfte einen der vielseitigsten Berufe überhaupt darstellen, und die Erfahrung zeigt, dass heute fast alle technischen Probleme in irgendeiner Form an den Laboranten herangetragen werden. Sein Beruf ist die ideale Kombination von konstruktiver logischer Denkarbeit und manueller Präzisionsarbeit.

Dr. H. Guyer



# Unsere Eisenbibliothek — Rückblick und Ausblick



Einige klassische Werke aus dem Gebiete der Eisentechnologie und des Eisenbergbaus (im Besitze der Eisenbibliothek)

Im vergangenen Jahr trafen sich im Paradies die Mitglieder des Stiftungsrates, aus den Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Deutschland, Italien und der Schweiz, zu einer Arbeitstagung mit den Schaffhauser Organen der Eisenbibliothek. Es war dies eine willkommene Gelegenheit, an Ort und Stelle einen allen erwünschten Einblick zu vermitteln in die Organisation und die bisherige Tätigkeit der Bibliothek, die nun rund 18 000 Bände in 15 Sprachen umfasst. Der Bücherbestand konnte in der kurzen Zeit seit der Gründung mengenmässig und qualitativ, gegen alle düsteren Prophezeiungen, auf ein beachtenswertes Niveau gebracht werden. Den begeisterten Helfern sei hier Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Der Stiftungsrat billigte, gestützt auf den ihm vorgelegten Bericht, die bisherige Tätigkeit der Bibliothek und das Programm für die nächsten

Jahre. Während die Gliederung des Kataloges sich bewährt hat, sind die Arbeiten am Katalog selbst stark rückständig. Der praktische Wert der Bibliothek würde beeinträchtigt, wenn der Katalog nicht systematisch à jour gebracht und den vielen Benützern der Bibliothek zur Verfügung gestellt werden könnte. Über den Zuwachs an besonders wertvollen Büchern, über Veranstaltungen und Aktionen der Eisenbibliothek, von ihr verfasste Veröffentlichungen, über Diplomarbeiten, Dissertationen orientieren die im 3. Jahrgang erscheinenden «Nachrichten aus der Eisenbibliothek», die an Hochschulen, Lehranstalten, Museen, Bibliotheken, Professoren, Forscher und Schriftsteller verteilt werden. Fachleute schätzen das an sich bescheidene Nachrichtenblatt, das ausbaufähig ist, aber schon heute unsern Namen in fernste Weltteile trägt, in Kreise, die unsere Firma nicht einmal dem Namen nach kennen und ohne die Eisenbibliothek nie etwas von **+GF+** hören würden.

Tausende von Besuchern haben sich in den letzten Jahren durch das Kloster und die Bibliothek führen lassen. Allen Wünschen hätten wir nicht entsprechen können, weil die Bücherbestände besonderer Schonung bedürfen und das Bibliothekspersonal in seinen Arbeiten zu viel gestört würde. Mit umso grösserer Freude haben wir alle jene Vereine, Verbände und Institutionen im Paradies empfangen, die mit ihrer Tätigkeit und ihren Interessen im Bereiche der Eisenbibliothek wurzeln und denen unsere Bücher etwas sagen, z. B.:

Oberrheinische Geologische Gesellschaft, Donaueschingen; Technische Gesellschaft, Zürich; The Junior Institution of Engineers, London; Montanistische Hochschule, Leoben (Österr.); Verein für wirtschaftshistorische Studien, Zürich; Associazione Italiana di Metallurgia, Mailand; Schweiz. Bibliophilen-Gesellschaft; Verein Deutscher Eisenhüttenleute (Geschichtsausschuss); Technische Hochschule, Karlsruhe; Vorstand der Schweizerischen Handelskammer, Paris; Historisches Seminar der Universität Marburg.

Aber auch die Eisenbibliothek wird gebeten! Als besondere Auszeichnung muss unsere Einladung an den Internationalen Giesserei-Kongress in Florenz und an das Kolloquium der französischen Universitätshistoriker in Nancy gewertet werden. Für den 1960 in der Schweiz stattfindenden Internationalen Giesserei-Kongress hat die Eisenbibliothek ihre Mitarbeit zugesagt. Der Stiftungsrat anerkennt das Patrimonium, das die Eisenbibliothek für unser Unternehmen zu schaffen und zu verwalten berufen ist. Wir betreten mit unserer Bibliothek eine für uns neue Welt, im Geistigen und Kulturellen, in der Ge-

schichte der Technik und der Naturwissenschaften, wir betreten diese Welt auf einem ungewohnten Weg, der uns in Gegenwart und Zukunft verpflichtet, aber auch bereichert. Darum müssen Eisenbibliothek und Kloster Kristallisationspunkte werden, die Ansehen und Geltung unseres Unternehmens mehren und weiten, die über die rein geschäftlichen Erfolge hinaus geistige und ethische Werte beitragen und damit auf den Weg in eine reichere Zukunft führen.

Dieser Aufsatz stammt noch aus der Feder unseres verstorbenen Dr. h. c. Ernst Müller

Szene aus einer Eisengiesserei des 18. Jahrhunderts. Illustration aus der Enzyklopädie von Diderot und D'Alembert, Paris 1765 (im Besitze der Eisenbibliothek)



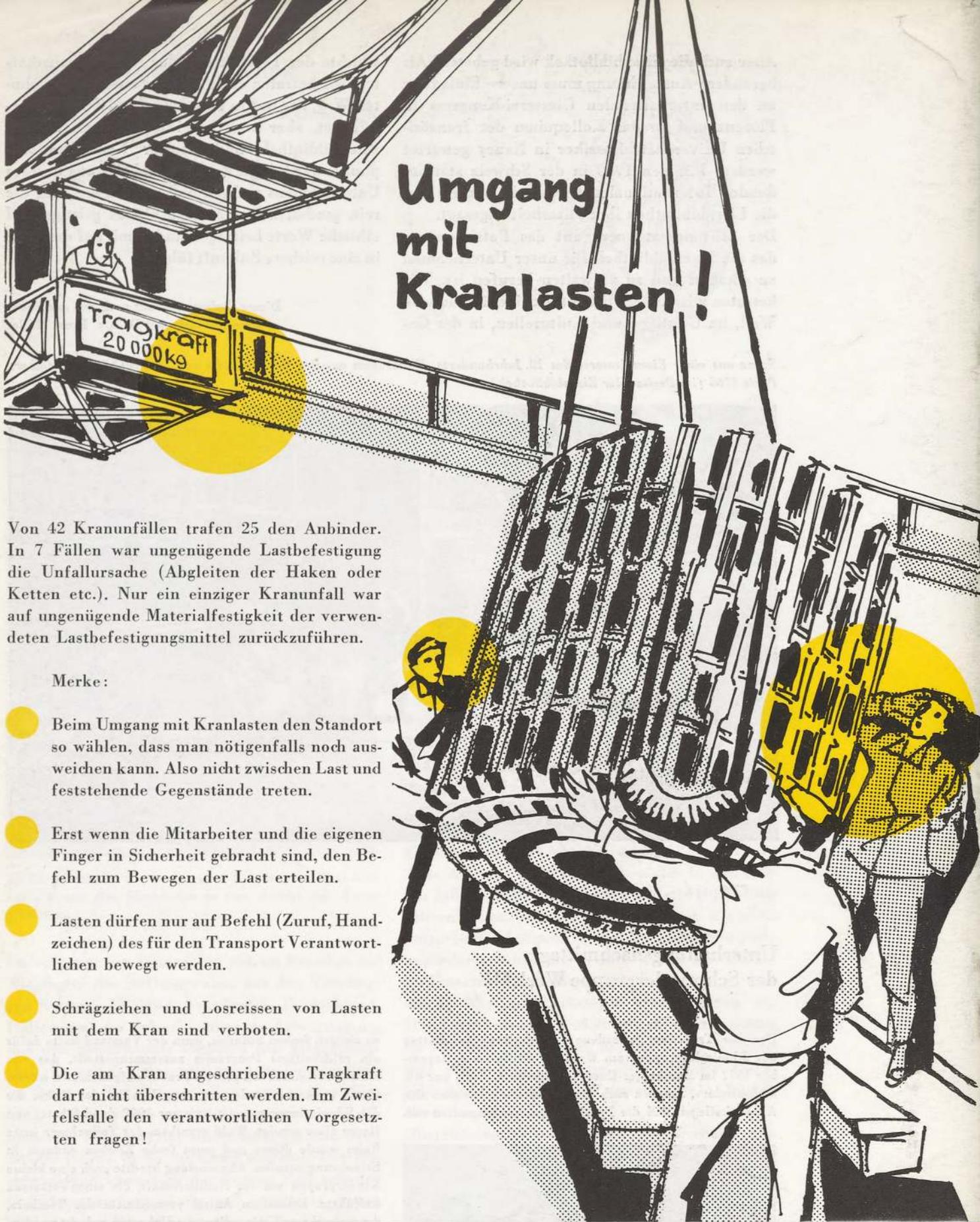
## Unterhaltungsnachmittag der Schmirglergruppe Werk III

Der zur Tradition gewordene Unterhaltungsnachmittag der Schmirglergruppe vom Werk III wurde am 3. November 1957 im Homberger-Haus durchgeführt. Nicht nur die «Schmirgler», sondern auch die Familienangehörigen, alte Arbeitskollegen und die Pensionierten versammelten sich



zu einigen frohen Stunden, denn der Vorstand hatte dafür ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, das von allen Anwesenden mit grosser Freude aufgenommen wurde. Unter anderem wurde auch der Farbfilm der Reise, die die Schmirglergruppe im Sommer 1957 durchführte, von Herrn Hess gezeigt. Wohl manchem der Teilnehmer jener Reise wurde dieses und jenes frohe Erleben dadurch in Erinnerung gerufen. Abwechslung brachte auch eine kleine Kindergruppe aus der Nachbarschaft, die einen Volkstanz aufführte. Lebhaften Anteil verzeichnete die Tombola, denn aus ihrem Erlös sollten die Unkosten gedeckt werden. Nicht nur für das Gemüt und den Magen war gut gesorgt, sondern auch für die Tanzfreudigen. Zum Schluss möchte der als Gast dieser Veranstaltung Beiwohnende nicht versäumen, dem Vorstand, der diese grosse Arbeit auf sich nahm, zu danken, denn so etwas fördert das gute Verhältnis der Belegschaft untereinander und gibt «Kitt».

A. Mökli



# Umgang mit Kranlasten!

Von 42 Kranunfällen trafen 25 den Anbinder. In 7 Fällen war ungenügende Lastbefestigung die Unfallursache (Abgleiten der Haken oder Ketten etc.). Nur ein einziger Kranunfall war auf ungenügende Materialfestigkeit der verwendeten Lastbefestigungsmittel zurückzuführen.

## Merke:

Beim Umgang mit Kranlasten den Standort so wählen, dass man nötigenfalls noch ausweichen kann. Also nicht zwischen Last und feststehende Gegenstände treten.

Erst wenn die Mitarbeiter und die eigenen Finger in Sicherheit gebracht sind, den Befehl zum Bewegen der Last erteilen.

Lasten dürfen nur auf Befehl (Zuruf, Handzeichen) des für den Transport Verantwortlichen bewegt werden.

Schrägziehen und Losreissen von Lasten mit dem Kran sind verboten.

Die am Kran angeschriebene Tragkraft darf nicht überschritten werden. Im Zweifelsfalle den verantwortlichen Vorgesetzten fragen!